

Theater

Improvisation nahe am Exorzismus: Improgress brachten das Wiler Chällertheater zum Beben

Dieser Theatersport-Match von Improgress war ein ganz besonderer. Ein letztes Mal war Gründungsmitglied Men Spadin im Wiler Baronenhaus mit dabei.
Christof Lampart



Ein Theatersport-Match vom Feinsten bot das Wiler Improvisationstheater Improgress bei seinem samstäglichem Auftritt im Chällertheater im Baronenhaus. Bild: Christof Lampart

In den letzten Jahren hat das Ensemble Improgress schon oft bewiesen, dass ein gelungener Theaterabend keineswegs auf einem gehaltvollen Stück fussen, ja eigentlich nicht einmal den berühmten «roten Faden» aufweisen muss. Es reicht, wenn man einen Master of Ceremony hat, der die Spiele bestimmt und ein Publikum, das den Tarif, also die Handlungen, durchgibt.

Ein Exorzist im Wiler Chällertheater?

Und letzteres war am Samstagabend im Wiler Chällertheater in Hochform. Denn was schon allein in der Anfangsviertelstunde im altherwürdigen Gemäuer geheult und gebrummt wurde – das Publikum musste die Geschichte eines Bären und eines Wolfes nachspielen, die in der Wildnis um einen Lachs stritten – spottete jeder Beschreibung. Wäre zu diesem Zeitpunkt ein von Nichts Ahnender draussen zufällig am Chällertheater vorbeigeschlendert, er hätte wohl weniger auf einen Theaterabend, denn auf einen angewandten Exorzismus getippt. Zumindest hätte dies nicht verwundert.

Wie auch immer. Auf jeden Fall war das Publikum so in Nullkommanichts auf «Betriebstemperatur» – und die beiden Schauspiel-Duos «Grün» und «Rot» so richtig herausgefordert. Denn die Stimmung drehte bereits, als der Abend noch gar nicht richtig angefangen hatte, im – positiven – roten Bereich. Das konnte ja heiter werden.



Improvisation ist bei Improgress das A und O. Bild: Christof Lampart

Improgress verliert ein Gründungsmitglied

Dass es am Ende 4 zu 3 für Team Rot steht - geschenkt. Denn gewonnen hatten im Grunde genommen alle. Die Duos, weil sie nicht nur ein Höchstmass an Improvisationskunst in diesen Abend einbrachten, das Publikum, weil es keine Hemmungen hatte, mit den wildesten Regieanweisungen aufzufahren. Dass sich dabei die Akteure auf der Bühne oftmals ebenso wenig das Lachen verkneifen konnten wie das Publikum, sorgte für (Ent-)Spannung pur. Und so war es denn schon frühzeitig klar: Egal, wie der Theatersportabend ausgehen würde – Gewinner waren sie alle.

Schade war nur etwas, von dem die meisten Theaterbesucherinnen und -besucher wohl nichts mitbekamen. Einer der vier Mimen und zugleich Mitbegründer von Improgress, Men Spadin, gab seine Abschiedsvorstellung. Dies, um sich zukünftig wieder vermehrt seinen musikalischen Projekten widmen zu können, wie man auf der Webseite des Ensembles nachlesen konnte.

Aber Improgress wird auch diesen Weggang wohl weniger als Verlust, denn als Chance für einen kreativen Neustart begreifen. Ganz so, wie sie es Abend für Abend auf der Bühne zeigen: Das Scheitern gehört im Theaterleben nun einmal dazu. Und macht auch nichts. Denn neue Möglichkeiten, etwas besser oder zumindest anders zu machen, gibt es immer wieder.